

## Zünfter gar nicht «happy» über Sechseläuten-Fahne

Ein cleverer Thurgauer Unternehmer verkauft Fahnen zum Zürcher Frühlingsfest. Die Zünfte drohen nun mit dem Anwalt.

**Von Peter Aeschlimann**

Zürich - «Das ultimative Geschenk!» sei sie, die Sächsilüüte-Fahne. Das schreibt Fahnenproduzent Werner Schönwald aus Ermatingen TG auf dem Bestellformular, das er letzter Woche an die Zürcher Zünfte verschickt hat. Die Fahne zeigt den brennenden Böögg auf blauem Hintergrund, eingerahmt von 26 Zunftwappen. Kosten des anderthalb auf anderthalb Meter grossen Textils: 185 Franken. Vorerst werden davon 100 Stück produziert. Bei hoher Nachfrage könne man täglich weitere 50 Exemplare herstellen, sagt Unternehmer Schönwald.

Die Idee für die Sächsilüüte-Fahne hatte der selbsternannte Provokateur der Schweizer Fahnenbranche vor zwei Jahren. Beim obersten Zürcher Zöifler Jürg Scherz stiess er damit aber auf taube Ohren. Der Präsident des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs (ZZZ) teilte Schönwald in einem Brief mit, dass kein

Bedürfnis nach einer weiteren Fahne bestehe, da jede Zunft bereits ihr eigenes Banner habe. Also versucht Schönwald nun in Eigenregie Profit aus dem Zürcher Anlass zu schlagen, der am 11. April stattfindet. Markenrechtlich darf er das Zunftwappen und die Gestalt des Böögg darf jeder verwenden. Nur die Begriffe «Sächsilüüte» und «Böögg» sowie das offizielle Logo des ZZZ sind seit drei Jahren geschützt. Problematischer ist indes, wie Schönwald für seine Fahne wirbt. Im Be-



Die umstrittene Sächsilüüte-Fahne aus dem Thurgau. Foto: PD

gleitbrief schreibt er: «Letztes Jahr noch ein Böögg für das private Grillfest und dieses Jahr eine Sächsilüüte-Fahne!»

Zur Erinnerung: 2010 hatte der ZZZ zusammen mit der RGZ-Stiftung zugunsten cerebral Gelähmter den Böögg im Taschenformat lanciert - ein offizielles Sechseläuten-Bhaltis. Der Miniatur-Böögg zum Selbstabfackeln war ein Verkaufsschlager. Schönwalds Werbung erweckt nun den Eindruck, dass seine Fahne offizielle Nachfolgerin des Pocket-Böögg ist. Dem widerspricht ZZZ-Sprecher Andreas Weidmann: «Wir haben nichts damit zu tun.» Man werde die Fahnenaktion juristisch prüfen und gegebenenfalls einschreiten. Auch wenn die Fahne aus markenrechtlicher Sicht keinen Grund zur Beanstandung gebe, sei zumindest die Promotion «stossend». Schönwald versuche den Anschein zu erwecken, das offizielle Sächsilüüte-Geschenk zu verkaufen. Ein solches ist für 2011 aber gar nicht geplant. «Darüber sind wir natürlich gar nicht happy.»

Werner Schönwald, der seit Jahren in der Schneiderzunft verkehrt, sieht dem ZZZ-Entscheid gelassen entgegen. Sächsilüüte sei längst ein Allgemeinbegriff wie etwa die Groppenfasnacht Ermatingen, die späteste Fasnacht der Welt.

## Auf dem Foulard darf der Constaffler Rüde rüde sein

Die Sechseläuten-Fahne sei ein Unglücksfall, sagen die Zünfter. Dass ihre Frauen seit Jahren ein ähnliches Foulard tragen, wollen sie nicht bemerkt haben.

**Von Peter Aeschlimann**

Zürich - «Einen heraldischen Unglücksfall» nannte die Wappenkommission der Zünfte Zürichs die neue Sechseläuten-Fahne gestern im TA. Fabrikant Werner Schönwald aus dem thurgauischen Ermatingen habe auf seiner Fahne die Zunftbanner so angeordnet, dass der Constaffler-Rüde oder Metzger-Widder dem Böögg im Zentrum den Hintern präsentieren, was nicht nur in der Heraldik als «hochgradig unhöflich» gelte.

Unfair findet diese Kritik Christa Wirz, Ehefrau eines Schwamendiger Zünfters und Mitglied der Betriebskommission des Zunftmuseums. Seit Jahren würden am Sechseläuten viele Blumenfrauen ein Foulard tragen, auf welchem ähnlich freches Verhalten dargestellt sei. Einziger Unterschied: Auf dem Textil strecken die Tiere ihren Allerwertesten nicht einem Schneemann, sondern - und das ist fast noch schlimmer - zwei «Züri-Löwen» entgegen. Sie sei nicht für die «Wiiberzunft», sagt Christa Wirz, finde es aber gar nicht in Ordnung, dass man jetzt Schönwald kaputt machen wolle, nur weil dessen Fahne ein paar Heraldikern nicht passe. «Traurig, dass nicht ein Stadtzürcher die Idee hatte.»

Auf das «unhöfliche» Foulard angesprochen sagt Thomas Pesenti von der Wappenkommission: «Das haben wir gar nie beachtet. Gut möglich, dass dort der gleiche Chabis passiert ist.» Man sei nicht die Wappenpolizei, würde dem Foulard-Hersteller aber empfehlen, bei einer Neuauflage auf eine unverfängliche Anordnung der Banner zu achten.

**Das Foulard ist fast ausverkauft**

Nötig wird das nicht sein. Margarethe Graf, Eigentümerin des Accessoire-Geschäftes Böhny in der Augustinergasse, plant, als Motiv für das im nächsten Jahr erhältliche Sechseläuten-Foulard eine historische Stadtansicht Zürichs zu verwenden. Vom bisherigen Tuch aus reiner Seide habe sie nur noch ein paar wenige Exemplare im Laden. Graf findet das Urteil der Wappenkommission «spitzfindig». Sie empfehle Schönwald indes dringend, die Banner in der korrekten Reihenfolge anzuordnen. «Sonst wird er ewig Probleme haben.» Zu den häufigsten Käufern ihres Foulards gehörten übrigens die Zunftmeister selber, verrät Margarethe Graf. Dem rüden Constaffler-Rüden darauf zum Trotz.

## Für die Zürcher Zünfte ist die Sechseläuten-Fahne ein «heraldischer Unglücksfall»

Die Wappenkennner lassen kein gutes Haar an der neuen Flagge zum Frühlingsfest.

**Von Peter Aeschlimann**

Zürich - Der Thurgauer Unternehmer Werner Schönwald hat eine Sechseläuten-Fahne entworfen und verkauft diese für 185 Franken pro Stück als inoffizielles Geschenk zum Frühlingsfest (TA vom 16. 3.). Da nur die Begriffe «Sächsilüüte» und «Böögg» sowie das Logo des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs (ZZZ) markenrechtlich geschützt sind, darf er das. Von einer Klage gegen Schönwald sehe man deshalb ab, sagt ZZZ-Sprecher Andreas Weidmann: «Wir lassen das auf sich beruhen.»

Stellung nimmt in einem Schreiben an den TA dafür die Wappenkommission der Zünfte. Diese findet «das ultimative Geschenk» (Werbebrief Schönwald) «völlig aberverheit» und nennt die Fahne einen «heraldischen Unglücksfall». Das quadratische Stück Stoff zeigt den Böögg auf blauem Hintergrund, eingerahmt von den 26 Zunftbannern. Und genau an die-



Der Böögg, umrahmt von den 26 - zufällig angeordneten - Zunftbannern. Foto: PD

ser Anordnung stören sich die Heraldiker nun am meisten. Denn was bei Mensch und Tier als hochgradig unhöflich gelte, nämlich dem Gegenüber sein Gesäss zuzuwenden, das gelte genauso in der Wappenlehre. Die Courtoisie verbiete es, dass der Constaffler-Rüde, der Metzger-Widder oder der Stadtzunftschwan dem Böögg im Zentrum den Hintern zuwendeten. «Die heraldische Höflichkeit hätte geboten, dass sich die Tiere

der Achse und damit dem Böögg zuwenden», schreibt die Wappenkommission. Weiter kritisiert sie, dass die Wappenanordnung zufällig sei, anstatt die historische Rangordnung zu befolgen. Bei dieser sei die wichtigste und einflussreichste Gesellschaft zur Constaffel stets oben in der Mitte und Witikon als jüngste Zunft unten in der Mitte aufgeführt. Für die Wappenkommission ist die Sechseläuten-Fahne ein aussageloses «Patchwork-Produkt im Memory-Design». Man sei gerne bereit, dem Schöpfer Nachhilfe in Heraldik zukommen zu lassen. All jene, welche aber Schönwalds Sechseläuten-Fahne im Garten oder auf dem Dach flattern lassen würden, setzten sich der Lächerlichkeit aus.

Werner Schönwald kümmert die Kritik aus Zürich nicht. Im Gegenteil: Er habe von vielen Seiten grosses Lob für sein Design bekommen. Jemand habe ihn dazu ermuntern wollen, der Post das Motiv als Briefmarke vorzuschlagen. Bisher seien mehr als 20 Fahnen bestellt worden, eine davon sogar von einem Zunftthaus. Er selber werde am Sechseläuten-Umzug am 11. April den Zug der Zünfte als Zuschauer geniessen. Und dabei seine Fahne schwingen.